

Klausur der Fraktion DIE LINKE Berlin
Freitag, 6. März 2020, Potsdam

**Positionspapier von Dr. Klaus Lederer, Senator für Kultur und Europa,
und Regina Kittler:**

Kulturelle Vielfalt erhalten – Teilhabe sichern

Beispielhaft am Leuchtturmprojekt ZLB-Neubau und der Bibliotheksentwicklungsplanung 2020 - 2030

Im Zentrum der Kulturpolitik für mehr Teilhabe steht in den nächsten Jahren die Entwicklung der **Bibliothekslandschaft**. Der neue Bibliotheksentwicklungsplan soll den notwendigen Wandel in unseren Bibliotheken in den Stadtteilen genauso wie in der Zentral- und Landesbibliothek ermöglichen. Wir wollen hin zum Dritten Ort, zum Treffpunkt, zum Wissens- und Kulturvermittler.

Der Bibliotheksentwicklungsplan wird nach einem intensiven partizipativen Prozess im Sommer 2020 vorgelegt.

Der Berliner Senat hat entschieden, die neue Zentral- und Landesbibliothek (ZLB) am Blücherplatz zu errichten. Sie soll ein Ort der Informations- und Wissensvermittlung, vor allem aber ein identitätsstiftender gemeinsamer Ort für die Berliner*innen sein. Mit der Standortentscheidung und der ebenso unter Beteiligung aller relevanten Akteure erarbeiteten Machbarkeitsstudie sind die Weichen dafür gestellt, dass die Zentral- und Landesbibliothek und der Berliner Bibliotheksverbund für die Herausforderungen der Zukunft gerüstet werden.

Der Neubau ist das zentrale Projekt einer auf Wissen und Teilhabe gerichteten Kulturpolitik und das prioritäre kulturelle Bauvorhaben Berlins in den nächsten Jahren.

Strategische stadtpolitische Herausforderung ist es, die Bibliotheken als „Dritte Orte“ in einer vielfältigen Gesellschaft zu etablieren sowie sie in einem Netz niedrigschwelliger und in der ganzen Stadt verfügbarer Kultureinrichtungen zu gestalten. Die öffentlichen Bibliotheken Berlins sollen Orte sein, an denen sich möglichst alle Berliner*innen gerne aufhalten. Wohnortnah und barrierefrei sollen die Bibliotheken leicht zugänglich sein und zum Verweilen einladen. Als „dritte Orte“ sollen sie im jeweiligen Stadtteil Treffpunkte ohne Konsumzwang und ein Forum für stadtgesehliche Diskurse sein. Unterschiedliche Formen des Arbeitens, Lernens und der gemeinschaftlichen Freizeitgestaltung finden Platz in geeigneten, adäquat ausgestatteten Räumlichkeiten. Indem die Berliner Bibliotheken ihren Nutzer*innen unterschiedlichste materielle und immaterielle Ressourcen zur Verfügung stellen (von Besprechungsräumen für Stadtteilinitiativen über 3D-Drucker bis hin zur „klassischen“ Aufgabe der

Bereitstellung eines breiten Angebots an analogen und digitalen Medien), machen sie vielfältige Angebote, um die Teilhabe aller am gesellschaftlichen Leben zu verbessern.

Die Entwicklung der Bibliotheken steht im Kontext der Gestaltung eines Netzes bezirklicher Kultureinrichtungen in der gesamten Stadt. Dezentrale Kulturangebote, die Entwicklung der kulturellen Einrichtungen der Bezirke (Musikschulen, Jugendkunstschulen, Museen, Galerien) sollten in bezirklichen Kulturentwicklungsplänen konzipiert und gemeinsam mit der Senatskulturverwaltung durch Zielvereinbarungen untersetzt werden. Um ein breites Angebot niedrigschwelliger Kulturangebote in allen Bezirken zu erreichen, ist es wichtig, auch die Infrastruktur von Schulen, Stadtteilzentren, Jugendzentren, Nachbarschaftshäusern und Begegnungszentren Dritter (z.B. von landeseigenen Wohnungsunternehmen, Theatern oder Kinos, Kirchen) mitzudenken. Gerade die Entwicklung der neuen Stadtquartiere bietet die Chance soziales Wohnen im Sinne von Kiezen mit Begegnungsstätten, öffentlichen Treffpunkten und soziokulturellen Angeboten zu etablieren. Parallel kann der gleiche Ansatz im Kontext der Schulbau-Offensive im Sinne von modernen Kombibauten, die sich in den Stadtraum öffnen, verfolgt werden. Kulturelle Teilhabe in einem breiten Verständnis fördert so gesellschaftlichen Zusammenhalt und trägt zu funktionierenden Quartieren bei. Dazu gehört natürlich auch die Erreichbarkeit durch den ÖPNV, der barrierefreie Zugang und zeitgemäße digitale Standards.

Unser Ziel muss sein, Kultur in den Bezirken nicht aus Haushaltsresten zu finanzieren, sondern entlang von Standards zu einer festen Planungsgröße zu machen. Systematisch wollen wir auch Zielgruppen in den Blick nehmen, die in den Kultureinrichtungen bisher unterdurchschnittlich repräsentiert sind. Gleichzeitig sollen Verbesserungen der stadträumlichen Verteilung von Kulturangeboten erreicht werden. Dabei muss Kultur zielführend als Querschnittsaufgabe begriffen werden: für Bildung, Teilhabe für alle Menschen, für eine vielfältige Gesellschaft, gute Arbeit und als Teil von Sozialpolitik.

Aufgaben

- Für die Stadt Berlin wird ein gut aufgestelltes, arbeitsteilig wirkendes und solide vernetztes Bibliothekswesen benötigt, das den Bürger*innen genauso wie der Wissenschaft und Forschung, Kindern und Jugendlichen, Geflüchteten oder Besucher*innen der Stadt ein adäquates digitales und analoges Informationsangebot sowie moderne Serviceleistungen bietet. Der Bibliotheksentwicklungsplan 2020 legt dafür die konzeptionellen Grundlagen.
 - Gut aufgestellt heißt: ausreichend viele und auch für die neuen Angebote wie Digitalisierung, Bibliothek als „dritter Ort“ usw. gut qualifizierte, motivierte und angemessen bezahlte Bibliotheksmitarbeiter*innen zu haben, die unter guten Bedingungen arbeiten, Perspektiven für ihre Entwicklung besitzen und vernünftig bezahlt werden.

- Gut aufgestellt heißt auch: ausreichende finanzielle Ressourcen für die Qualifizierung der Bibliotheken in der wachsenden Stadt, für die Digitalisierung und im Transformationsprozess hin zu Bibliotheken als „dritte Orte“ zu haben.
- Gut aufgestellt heißt darüber hinaus: an allen Standorten in kurzer Entfernung (also rasch erreichbar z.B. auch für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen) moderne neue oder grundlegend sanierte und barrierefreie sowie mit einem jederzeit performanten Internetzugang ausgestattete Gebäude zu haben, in denen es viele flexibel nutzbare Flächen gibt.
- In diesem Zusammenhang spielt der Neubau der ZLB am Blücherplatz die bestimmende Rolle: der ZLB-Neubau muss in die Investitionsplanung aufgenommen, Bauplanung und Bauvorbereitung vorangetrieben werden.
- Der ZLB-Neubau wird das gesamte System der Berliner Öffentlichen Bibliotheken stärken:
 - Die zwölf bezirklichen Bibliotheken mit ihren 80 Standorten und die ZLB arbeiten arbeitsteilig in einem Verbund öffentlicher Bibliotheken auf höchstem technologischen Niveau zusammen; die ZLB ist gesetzlich verankert Zentralbibliothek für alle Berliner Öffentlichen Bibliotheken und erfüllt Serviceleistungen für alle Berliner Öffentlichen Bibliotheken.
- Um die kulturelle Teilhabe möglichst aller Bürger*innen Berlins ermöglichen zu können, wollen wir für die bezirkliche Kultur in Abhängigkeit von Bevölkerungszahl und -zusammensetzung Mindeststandards festlegen.
- In diesem Zusammenhang muss die politische Auseinandersetzung zu entsprechenden Finanzierungsmöglichkeiten der ermittelten Standards mit bzw. in den Bezirken geführt werden, um diese dann auch realisieren zu können.
- Dabei muss es selbstverständlich werden, Synergien mit dem Schulbau & dem Bau der neuen Stadtquartiere zu nutzen und bewusst durchzusetzen.
- Voraussetzung ist eine stadtteilbezogene Bedarfsermittlung in den Bezirken. Kultur muss in adäquatem Umfang in den sozialen Infrastrukturkonzepten (Sikos) und im Stadtentwicklungsplan Wohnen 2030 vorkommen.
- Es müssen neue Räume für Kultur in den Stadtteilen erobert und soziale Freiräume erhalten werden!
- Die Stärke & Mobilisierungskraft von Kultur im Kampf gegen Rechts muss in der ganzen Stadt gefördert werden.